

Gründungsversammlung Reformplattform vom 19. Juni 2021

Antrittsrede als Präsident der Reformplattform

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste,

Ich danke Euch ganz herzlich für das grosse Vertrauen, welches Ihr mir mit der Wahl zum ersten Präsidenten der Reformplattform ausgesprochen habt. Ich werde mich nach Kräften zur Erreichung der Ziele einsetzen, welche unsere Bewegung innerhalb und ausserhalb der SP Schweiz verfolgt. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit der designierten Vizepräsidentin Yvonne Feri und dem ganzen Vorstand. Ich danke an dieser Stelle auch ganz besonders Matthias Manz und Daniel Jositsch, welche die Reformplattform in den letzten fünf Jahren in ihrer losen Anfangs- und Aufbaustruktur geführt und zu dem gemacht haben, was der heute gegründete Verein ist.

Die Bedeutung der SP

Die SP ist seit mehr als einem Jahrhundert eine der gestaltenden politischen Kräfte in diesem Land. Sie bezieht ihre Stärke insbesondere daraus, dass sie ein breites Spektrum links der Mitte des politischen Spektrums abdeckt und seit jeher zum Ziel hat, den Menschen in diesem Land ein selbstbestimmtes und würdevolles Leben von der Kindheit bis zum Alter zu ermöglichen. Dazu gehören ein hervorragendes und kostenloses öffentliches Bildungssystem genau gleich wie solide Sozialwerke, welche vor den negativen Folgen von Arbeitslosigkeit, Krankheit und Invalidität schützen und auch im Alter die notwendige wirtschaftliche Sicherheit gewährleisten. Die SP war immer dann erfolgreich, wenn sie – ausgehend von den vorstehend genannten Prinzipien – mehrheitsfähige Lösungen erarbeitet und mitgetragen hat, welche für die Menschen zu spürbaren Verbesserungen im persönlichen Leben führen.

Wofür die Reformplattform steht

Die Reformplattform versteht sich als Vertretung der sozialliberalen Kräfte innerhalb der SP. Im Zentrum steht dabei die Überzeugung, dass der Staat die Chancengleichheit sicherstellen und die Schwächeren schützen muss (soziales Netz), aber nicht alles besser kann als private Akteurinnen und Akteure in Gesellschaft und Wirtschaft. Die Gestaltungsfähigkeit und die Selbstverantwortung der Individuen sind für mich resp. für die Reformplattform ein zentrales Element unserer Gesellschaft. Wir betrachten entsprechend die soziale Marktwirtschaft, also wirtschaftliche Freiheit innerhalb sozialer und ökologischer Rahmenbedingungen, als Erfolgsmodell für unser Land. Wir fordern ein solides und langfristig ausgerichtetes Verhältnis zu Europa, unserem wichtigsten Handelspartner. Die europäische Einigung – und damit verbunden mehr als 75 Jahre Frieden in Europa – ist auch die Grundlage unseres Wohlstandes als kleines Land in der Mitte des Kontinents. Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit sind gute Rahmenbedingungen für die KMU, welche das Rückgrat unserer Wirtschaft darstellen.

Die SP muss wieder nachhaltig mehr als 20 Prozent Wähleranteil auf nationaler Ebene erreichen, wenn wir unsere Ziele und Anliegen umsetzen wollen. Ein solcher Wähleranteil ist nur mit einer breit aufgestellten Volkspartei zu erreichen, welche auf der Basis gemeinsamer Grundwerte einen Meinungspluralismus zulässt. Ich bin deshalb überzeugt, dass sich das Ziel von 20 Prozent plus nur mit Organisationen wie der Reformplattform erreichen lässt.

Wer die innerparteiliche Vielfalt und den Wettstreit um die besten Lösungen ablehnt, trägt zur «Verzweigung» der SPS bei; die Entwicklung der SPD, der SPÖ, des Partido democratico in Italien oder des Parti socialiste in Frankreich sollten hier eine Warnung sein!

Wichtig ist auch, dass die SP sich eigenständig und unabhängig positioniert. Die Gewerkschaften sind seit jeher wichtige Verbündete und Partner der SP, aber unsere Partei hat nicht immer die gleichen Interessen wie die Gewerkschaften. Leider vermisste man in den Diskussionen rund um das Rahmenabkommen mit der EU lange Zeit eine eigenständige Position. Das Bedauern der Parteileitung über den bundesrätlichen Verhandlungsabbruch war so gesehen wenig glaubwürdig. Die SP hatte früher und braucht nun wieder einen klaren Kompass in der Europafrage. Auch die Reformplattform will das Lohnniveau in der Schweiz, welches ja letztlich das Abbild unseres Wohlstandes ist, bewahren; dies aber zusammen mit der EU – auch im Interesse der Arbeitnehmenden in den anderen europäischen Ländern – und nicht in Abgrenzung von dieser. Zur Erinnerung: Die Arbeiterbewegung war historisch immer internationalistisch ausgerichtet, und ausgerechnet beim Rahmenabkommen hat nun die SP auf die nationalistische Karte gesetzt; ich – und ich denke Ihr alle auch – kann das nicht verstehen.

Weil uns das Eurothema am Herzen liegt und weil dieses auch einen direkten Bezug zu den Wirtschaftsthemen hat, bei denen sich in einzelnen Punkten klare Unterschiede zwischen der Reformplattform und dem Mainstream der SPS zeigen, schlagen wir Euch bereits heute eine Resolution in dieser Sache vor; ich werde später inhaltlich darauf zurückkommen. Aber bereits an dieser Stelle so viel: Das aktuell ungeklärte Verhältnis zu Europa gefährdet tendenziell unseren Wohlstand, unsere Arbeitsplätze und unsere Unternehmungen. So etwas ist schlicht und einfach verantwortungslos!

Es ist wohl auch kein Zufall, dass in der Reformplattform eine starke Vertretung von Exekutivmitgliedern festzustellen ist, da diese eben die bereits vorher erwähnten konkreten Lösungen für reale Probleme finden und umsetzen müssen und dies oftmals ohne eigene politische Mehrheit. Diese SP-Leute wissen, dass der Erfolg ihrer Arbeit nicht an ideologischen – und oftmals bei den Medien beliebten – Maximalforderungen gemessen wird, sondern am konkreten Nutzen für die Menschen in der eigenen Gemeinde oder im eigenen Kanton. In diesem Sinn und Geist will ich die Reformplattform führen und nicht mit populistischen Schlagworten.

Hier kurz und prägnant nochmals die Kernthemen, zu denen sich die Reformplattform in ihrem Grundlagenpapier bekennt:

- Weiterentwicklung der sozialen, wettbewerblichen Marktwirtschaft
- Stärkere institutionelle Beziehungen mit der EU
- Wirksame Landesverteidigung

Meine persönliche Positionierung

Ich bin überzeugt, dass wir heute an einem Wendepunkt stehen und dem Staat inskünftig wieder eine stärkere Rolle zukommen wird und muss. Ich bin dabei überhaupt nicht der Meinung, dass der Staat alles kann und alles machen soll. Selbstverantwortung ist auch für mich persönlich ein zentraler Erfolgsfaktor unserer Gesellschaft; aber diese kann nur greifen, wenn die Chancengleichheit – insbesondere durch eine kostenlose Bildung – gewährleistet und ein soziales Auffangnetz vorhanden sind. Das alles sind uralte Anliegen der Sozialdemokratie und letztlich der Grund, weshalb ich Mitglied dieser Partei bin. Aber der Staat als stabilisierender Faktor, welcher in Krisen jeder Art Sicherheit geben und Entwicklungen lenken kann, wird wieder mehr gefordert und nötig sein. Das setzt auch voraus, dass man dem

Staat die notwendigen Mittel dafür gibt, dass er diese Aufgabe auch wahrnehmen kann. Vorbei sind die neoliberalen Zeiten, in denen ein schlanker Staat per se das Ziel war, ohne Aspekte wie Solidarität und sozialen Ausgleich zu beachten. Hier haben sich die bürgerlichen Parteien inkl. GLP verrannt. Die Menschen spüren, dass hier in den letzten Jahren etwas schiefgelaufen ist und ich möchte gerne mithelfen, den Tanker wieder auf den richtigen Kurs zu bringen, ohne zu übersteuern. Dieses Credo ist insbesondere auch einer Gründe, weshalb ich im kommenden Jahr im Kanton Bern für den Regierungsrat kandidiere.

Ein Verein zur Verankerung des sozialliberalen Gedankenguts

Die Reformplattform setzt sich zum Ziel, dies unter Vorwegnahme der neuen Statuten der SPS, sich als sog. «Forum» zu konstituieren und im neuen Parteirat Einsitz zu nehmen und so ihre Positionen institutionell und strukturell in der SPS zu vertreten und dafür zu kämpfen. Damit wir dies auch wirklich umsetzen können braucht es Euch alle, denn aktuell ist vorgesehen, dass ein Forum zwei Prozent der SPS-Mitglieder vertreten, d.h. rund 650 Mitglieder haben muss. Vor der heutigen Gründungsversammlung haben rund 900 Personen sich für die Reformplattform interessiert; dies zeigt, dass wir das Quorum erreichen können, aber es ist kein Selbstläufer. Deshalb danke ich Euch bereits heute ganz herzlich, wenn Ihr alle zahlende Mitglieder der Reformplattform werdet.

Mir ist es auch ein Anliegen, dass die Reformplattform zusammen- und weiterwachsen kann. Wir werden voraussichtlich am Samstag, 6. November 2021 einen Workshop für unsere Mitglieder veranstalten und planen aktuell, die beiden folgenden Themenbereiche mit Euch zusammen zu bearbeiten: Organisation/Arbeitsprogramm Reformplattform und Europa. Der Anlass soll ca. von 10.00 bis 13.00 Uhr an einem zentralen Ort in der Schweiz stattfinden und mit einem Aperó abgerundet werden, welcher uns auch das gegenseitige Kennenlernen erleichtern soll. Es ist wichtig, dass sich die Mitglieder in der Reformplattform einbringen können, denn unsere Stärke kommt aus der Basis. Gerade nach der von Videokonferenzen geprägten Coronazeit wird der persönliche Austausch wieder an Bedeutung gewinnen. Ich bin überzeugt, dass wir zu einer «verschworenen Einheit» heranwachsen und in der SPS an Einfluss gewinnen können.

Herzlichen Dank noch einmal für Euer Vertrauen und für Eure Unterstützung.